

Die neue Moschee von Granada

Fördert das Bewusstsein für das maurische Kulturerbe

> von Habeeb Salloum

“Es gibt keine schönere Stadt auf der Welt als Granada. Nicht einmal Kairo, Bagdad oder Damaskus können sich mit Granadas Pracht und Reichtum messen”.



Moschee und Garten von Außen

منظر عام للجامع

Die Worte stehen auf dem Wappen der letzten arabischen Königsfamilie. Eindrucksvoll beschreiben sie den Stolz der maurischen Stadt zum Ende des 15. Jahrhunderts, unmittelbar vor der Besetzung durch die Spanier.

Ganze 512 Jahre hat es gedauert, bis im Juli 2003 in dem einst so prächtigen maurischen Zentrum wieder eine Moschee eröffnet wurde. Der neue herrliche Moscheebau im Albaicín-Viertel überragt die rötliche Alhambra aus dem 14. Jahrhundert und sorgte für einiges

Aufsehen unter der spanischen Bevölkerung. Nach 22 Jahren kontroverser Diskussion, wurde der Moscheebau endlich erfolgreich vollendet. Für die spanischen Muslime bricht ein neues Zeitalter an.

Seit die katholischen Herrscher 1492 die letzte Hochburg der Mauren eroberten und nach über 800 Jahren der arabisch-muslimischen Präsenz auf der iberischen Halbinsel ein Ende setzten, haben Muslime aus aller Welt den Verlust von al-Andalus betrauert. Als der letzte maurische König,

Boabdil (Abu Abd Allah), nach seiner Niederlage aus Granada ritt, war das Ende besiegelt. Während er zum letzten Mal auf seine geliebte Stadt zurückblickte, soll er ausgerufen haben, “Wann hat mich das Unglück je so ereilt?”

Wenn der Gebetsruf “Allah Akbar” über Albaicín, dem letzten muslimischen Viertel in Granada erklingt, werden 15.000 Glaubensbrüder zum Gebet gerufen, erstmalig seit dem Mittelalter. Spaniens Muslime, deren Zahl, in Abhängigkeit davon, wer zählt, auf eine halbe bis eine ▶

Million Gläubige geschätzt wird, fühlen sich jetzt, nachdem sie viele Jahre lang ihren Glauben versteckt haben, als Teil der spanischen Nation.

Oder, um den spanischen Gemeindegemeinsprecher, Abdul Haqq Salaberria, zu zitieren, "Der Islam hat sich von etwas Verborgenenem zu einem erkennbaren Bestandteil der spanischen Gesellschaft entwickelt". Die Moschee stellt eine Beziehung zwischen der Bevölkerung, der islamischen Vergangenheit und den heutigen Muslimen her.

Granadas neue Moschee ist von filigraner Schönheit, ihre Bauweise vereint die Architektur der Gotteshäuser von Cordoba und al-Aksa in Jerusalem. Als weißes Backsteinensemble auf 2.100 Quadratmetern, mit einem rotem Ziegeldach und einem großen, quadratischen Minarett, markiert sie die Mitte eines öffentlichen Gartens mit einer farnefrohen Blumenpracht und vielen Zierpalmen. Wenn der Imam den Gebetsruf erschallen lässt, dann blickt er direkt auf das größte arabische Bauwerk Europas, die Alhambra.

Das Gebetshalle der Moschee bietet mehreren hundert Gläubigen Platz. In den Nebengebäuden gibt es eine Bibliothek und ein Studienzentrum für Gelehrte. Zudem werden arabisch Kurse für Muslime und Nicht-Muslime, aber auch allgemeine Ausbildungsgänge, wie Recht und Medizin angeboten. Es ist sogar geplant, einen eigenen wissenschaftlichen Abschluss zu etablieren.

Die ausladenden Gärten werden der Öffentlichkeit zugänglich sein, es wird erwartet, dass Tausende von Touristen die Moschee besuchen. Ohne Zweifel wird der Gebetsruf, der so alltäglich in der muslimischen Welt ist, die Neugierde des Westens wecken und die Aufmerksamkeit der muslimischen Welt auf die iberische Halbinsel lenken.

Das neue Monument in Granadas Silhouette wird vor allem den 500 spanischen Muslimen als geistiges Heim dienen, die im Verlauf der letzten drei Jahrzehnten zum Islam zurückgekehrt sind. Kein Zweifel, sie teilen den Traum einer Wiederbelebung der islamischen Kultur in Andalusien. ▶



Versammlung im Garten der Moschee

جَمْع في حديقة الجامع



In der Schulklasse

دروس تعليمية



Segensreiche Begrüßung

النطق بالشهادة


Gemeinsames Mahl
الأكل سووية

Konferenz
مؤتمر

Im Innern des Islamischen Zentrums
المركز الإسلامي

Sie hoffen, dass die Welt sich des wichtigen kulturellen und intellektuellen Beitrags der Araber in Kunst, Architektur, Astronomie, Medizin, Musik und Wissenschaft erinnert. Das Gotteshaus soll an eine Ära anknüpfen, in der, so ist es von Historikern überliefert, Christen, Muslime und Juden friedlich und in gegenseitiger Toleranz zusammenlebten.

Die muslimische Periode der spanischen Geschichte machte Cordoba zu einem kulturellen Zentrum für alle Glaubensrichtungen. Schulen und Universitäten brachten Wachstum und Wohlstand in die Städte al-Andalusiens. Die kulturell sich gegenseitig befruchtende Koexistenz der drei Religionen, die 800 Jahre lang in Spanien herrschte, machte al-Andalus zu einer der reichsten Epochen der spanischen Geschichte.

Nachdem der Rückeroberung der

Christen, folgte die Ausweisung von Muslimen und Juden, die vorher friedlich zusammengelebt hatten. Viele Vorurteile aus dieser Zeit verflüchtigen sich erst, seit man sich dazu durchringen konnte, die Araber als Teil der spanischen Geschichte zu akzeptieren. In den letzten Jahrzehnten hat die spanische Regierung viele Anstrengungen unternommen, um das maurische Erbe zu pflegen und den Austausch zwischen Spanien und arabischen Ländern zu fördern. Nach spanischem Gesetz gilt der Islam als 'historische Religion' und wird als zweite Glaubensrichtung offiziell erkannt.

Es bleibt zu hoffen, dass die große Granada-Moschee den Spaniern als Symbol einer Rückkehr zum Islam dabei helfen wird, dem falschen Bild eines Islams, der in Spanien eine fremde und eingewanderte Religion wäre, entgegenzuwirken. Die Federación

Espalola de Diocesis Islamicas bemüht sich als Erbauer der Moschee um die Anerkennung des Erbes als Teil der spanischen Nation.

Spanische Muslime wollen ihre Religion nicht dadurch ausdehnen, dass sie al-Andalus zurückerobern, sie wollen vielmehr, dass das historische al-Andalus wahrgenommen wird. Sie sind begierig, in Koexistenz zu leben und den religionsübergreifenden Dialog zu fördern. Schon die Zusammenarbeit beim Bau der Moschee hat die Beziehung zu anderen Religionen verbessert und Vorurteile und Ängste der Bevölkerung gegenüber dem Ziel der spanischen Muslime abgebaut. Spanien hat ein wichtiges islamisches Erbe, das über Jahrhunderte ignoriert wurde. Die Muslime Granadas und ihre Moschee können dazu beitragen, dass die spanische Öffentlichkeit die arabisch-muslimische Ära ihrer Geschichte besser würdigt. ■